

## **Medienberichterstattung:** Dreharbeiten in Viktring und Bleiburg Österreich, historische Zeugen

Der Dokumentarfilm handelt von der Bleiburger und Viktringer Tragödie,<sup>1</sup> vor Ort in Kärnten recherchiert vom Historiker **Mag. Dr. Florian Thomas Rulitz**, der selbst Südkärnten stammt. Der Film dokumentiert die Ereignisse anhand von neu entdeckten Quellen.

**Der österreichische Historiker Rulitz** deckte in seinen Forschungen eine Reihe von Partisanenverbrechen auch im österreichischen Kärnten auf. So wurden zwischen der Kapitulation Hitler-Deutschlands und dem Abzug der Jugoslawischen Armee fast drei Wochen lang zwischen Rache und Revolutionsjustiz innerjugoslawische Rechnungen beglichen. Der Historiker konnte nebenher auch zahlreiche Tötungsstätten, Gruppengräber und Massengräber auf österreichischem Staatsgebiet ausfindig machen.

### **«ZAHLREICHE GRUPPENGRÄBER UND MASSENGRÄBER AUCH IM ÖSTERREICHISCHEN KÄRNTEN LOKALISIERT»**

Der Film handelt von den verschiedenen militärischen Flüchtlingsverbänden und Zivilisten, die sich im Mai 1945 auf der Flucht vor den Kommunisten nach Österreich befanden. Im Detail werden die nach dem Kapitulationstermin (8. Mai 1945) geführten Durchzugskampfhandlungen untersucht. Hier werden die bisherigen Darstellungen der Partisanen, die die Kämpfe als „Endkesselschlachten“ bei „Ferlach–Hollenburg–Viktring“ und „Dravograd–Poljana–Bleiburg“ abgetan hatten, mit neuen Quellen konfrontiert.

Im Dokumentarfilm, der auf der Dissertation von **Rulitz** basiert, werden auch die Durchzugskampfhandlungen in Kärnten, die unterschiedlichen Wege über die Karawanken, die Lager der kroatischen und slowenischen Flüchtlinge im österreichischen Kärnten, die britische Repatriierung und die Morde an den Flüchtlingen behandelt. Ein Exkurs widmet sich den Verschleppungen der im österreichischen Kärnten lebenden kroatischen und slowenischen antikommunistischen Emigranten und den Morden an ihnen durch den Jugoslawischen Geheimdienst (OZNA/UDBA) sowie dem Terror gegen Akteure der Grab- und Erinnerungspflege der antikommunistischen Kroaten und Slowenen in Österreich. Die Zeitzeugeninterviews wurden an den Schauplätzen der historischen Ereignisse durchgeführt. Darüber hinaus fanden neben den Zeitzeugeninterviews und der Quellenrecherche ein Gedankenaustausch mit slowenischen und kroatischen Historikern und Spezialisten statt. Im

---

<sup>1</sup> Die nationale Erinnerungskultur um **“Sloweniens Viktring”** und um **“Kroatiens Bleiburg”**.

Bild-Anhang einige der slowenischen und kroatischen Wissenschaftler und interviewten Zeitzeugen.

„Viktring in Österreich, Film, historische Zeugen / Originaltitel: „Viktring u Austriji snimanje filma, povjesni svjedoci“ (Aus dem kroatischen übersetzt von Zvonko Springer)<sup>2</sup>



Zvonko as recruit - officer  
trainee in Stockerau 1943

Zvonko Springer kroatischer Flüchtling (Domobran - Offizier) und Überlebender des Todesmarschs (križni put)<sup>3</sup>

Der Artikel ist erschienen auf der Internationalen-Portalseite der Landesrundfunkanstalt der ARD (Erster Deutscher Sender) - Südwestrundfunk (SWR) Artikel in der slawischen Originalsprache (kroatisch) am 24.06.2010: <http://www.swr.de/international/hr/-/id=233326/nid=233326/did=6557740/kfhjo8/index.html> (Letzte Änderung am: 24.06.2010, 14.37 Uhr) Der Originalübersetzungstext ist blau, die Ergänzungen des Übersetzers bzw. Historikers sind schwarz.

### STUTTGART / VIKTRING (Österreich) –

Ivan (Johann) Ott besuchte auf Einladung des **österreichischen Historikers Mag. Florian Thomas Rulitz 65 Jahre** nach den tragischen Geschehnissen in Österreich zum ersten Mal die kleine Stadt Viktring (Vorstadt Viktring, Anmerkung des Historikers), bei Klagenfurt am Wörthersee, wo im Mai 1945 ein großes Lager für die

<sup>2</sup> Original: Viktring u Austriji snimanje filma, povjesni svjedoci, URL: <http://www.swr.de/international/hr/-/id=233326/nid=233326/did=6557740/kfhjo8/index.html> [10.11.2010]

<sup>3</sup> „Kurz vor Celje habe ich meine Stiefel bei einer von vielen gewaltigen "Tauschgeschäften" (genant "džoranje") verloren. Ich fand nichts, womit ich die Füße umwickeln könnte und so musste ich mehr als 450 Kilometer barfuß gehen. Unterwegs war ich ständig auf der Suche nach irgendetwas das man als Bandagen verwenden könnte, nur waren diese Behelfe nach kurzer Gehzeit schon kaputt. Ich bettelte um Trinken und Nahrung, um ein Stück Tuchzeug. Ich weinte und fluchte auf mein Schicksal, verfluchte alle die an der Macht sind und oft die ganze Menschheit dazu. Noch nicht ganz zwanzig Jahre alt habe ich unzählige Leute zusammen brechen gesehen und wie sie zugrunde gehen. Andere wieder die stahlen was sie nur konnten. Wie sie die Schwachen ohne Rücksicht quälen um sie dann zuletzt unbekümmert und kaltblütig zu töten. Ich habe aber auch persönliche Tapferkeit, Menschlichkeit und Mitleid erlebt. Ich habe Leute getroffen die, ohne an ihre Sicherheit zu denken, uns geholfen haben. Für mich unvergesslich blieben die Frauen aus Daruvar, die mit ihrer Entschlossenheit und Tapferkeit die Wache gestürmt hatten um uns Nahrung bringen zu können. Sie haben das Leiden erleichtert und vielen das Leben gerettet. In einer Gruppe von Dutzend Domobran Offizieren erreichte ich endlich Osijek am 2. Juni 1945 nach 16 Tagen des Gewaltmarsches. Wir waren immer noch die Kriegsgefangenen und man hat uns gesagt, dass wir erst eine UMERZIEHUNG durchmachen müssten bevor man uns als Offiziere der jugoslawischen Volksarmee akzeptieren könnte. Vorläufig waren wir für sie namenlose Kriegsverbrecher und das ohne Untersuchung oder gerichtliche Verfahren. Kroatischer Kreuzgang, URL: <http://www.croatia.ch/zanimljivosti/080515a.php>[10.11.2010]; vgl. Springer: Kroatischer Kreuzgang, URL: <http://www.cosy.sbg.ac.at/~zspri/1945Tragedy/synopsis.de/synopsis.de.html> [02.08.2009];

Flüchtlinge aus Slowenien, Kroatien und Serbien stand. Ivan Ott ist Zeitzeuge, nahm an dem Todesmarsch teil und saß in einem Gefangenenlager in Slowenien.



Viktring Stiftskirche

Der Autor des erfolgreichen Romans „Gestohlene Kindheit“ Ivan Ott beschrieb in diesem literarischen Werk neben seinen eigenen Erlebnissen der Tage nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges, unmittelbar auch die Tragödie des kroatischen Volkes bei Bleiburg und des slowenischen Volkes in Viktring sowie die Todesmärsche durch Slowenien. Auf Einladung des Historikers Mag. Florian Thomas Rulitz besuchte der Autor 65 Jahre nach den tragischen Ereignissen in Österreich, die Kleinstadt Viktring bei Klagenfurt am Wörthersee, wo im Mai 1945 ein großes Lager für Flüchtlinge aus Slowenien, Kroatien und Serbien eingerichtet war. Hier versammelten sich die entwaffneten Einheiten der kroatischen Armee, die Tscheniks des Popen Dujic, einige Soldaten der deutschen Wehrmacht und vor allem die slowenischen Domobranzen (Slowenische Landeswehr) unter dem Kommando von General Rupnik.



Viktringer Feld

**In diesem Lager befand sich neben den entwaffneten Soldaten eine große Anzahl an slowenischen Zivilisten, die Verwandtschaft der slowenischen Soldaten und slowenische Bauern, die vor der Gewalt der Kommunisten und Partisanen-Einheiten flohen.** Fast alle slowenischen Soldaten und ein Teil der zivilen Bevölkerung wurden von den Engländern auf trügerische Weise an Titos Partisanen ausgeliefert, die danach die ausgelieferten Gefangenen ohne Verurteilung und Gnade mitsamt Frauen, Kindern und alten Menschen niedergemetzelt hatten.

Obwohl bekannt war, was in dieser Gegend geschehen ist, haben die Österreicher viele Jahre darüber geschwiegen und sich auch nicht darum bemüht, diese Zeit historisch aufzuarbeiten. Nun scheint es an der Zeit, über diese Ereignisse zu sprechen bzw. sie geschichtlich zu dokumentieren. Der Historiker Rulitz hat in Zusammenarbeit mit dem Filmproduzenten und Kameramann Ferdinand Macek in der Stiftkirche Viktring ein langes Gespräch mit **Ivan Ott** geführt, einem der raren Zeitzeugen, über den Aufenthalt der Flüchtlinge aus Kroatien und Slowenien in Viktring. Vor diesem Gespräch wurden andere Zeitzeugen gefilmt, unter anderen der damals junge Offizier der Domobranzen (Landeswehr) **Tine Velikonja**, der kroatische Flüchtling **Želimir Kužatko**, der heute die versteckten Grabstätten untersucht, in denen die Partisanen ihre Opfer verscharrt hatten, außerdem **Božo Vukušić**, der kroatische politische Flüchtling und noch einige Mitglieder des Bleiburgs Ehrenzuges, alles ehemalige kroatische Soldaten. (Weitere Interviewpartner waren: Ilija Abramovic (Abramović), kroatischer Flüchtling (HOS) und derzeitiger Predsjednik (Obmann) PBV Počasnog bleiburškog voda (Bleiburger

Ehrenzug), Bruno Bandl, kroatischer Domobran, Generalstabsmajor CRO Army Ing. Josef Djakitsch (Josip Đjakić), kroatischer Flüchtling (HOS – Ustascha-Offizier), Jelka Dolinar, slowenisches Flüchtlingsmädchen, Marija Inzko (geborene Zihel), slowenisches Flüchtlingsmädchen, Mirko Karacic (Karačić), kroatischer Flüchtling (HOS) und ehemaliger Predsjednik (Obmann) PBV Počasnog bleiburškog voda (Bleiburger Ehrenzug), Anton Lesar, slowenischer Flüchtling, Theresia Schäfer, Zeitzeugin aus „St. Daniel/Šentanel“ (Mießtal), Nevenka Sommeregger (geborene Margan, Tochter des bekannten kroatischen Politikers Margan), slowenisches Flüchtlingsmädchen und heute Obfrau der Katholischen Frauenbewegung in Kärnten, Dipl.-Ing. Zvonko Springer, kroatischer Flüchtling (Domobran) und Überlebender des Kreuzweges (*križni put*) 1945, Vinzenz Telič, slowenischer Flüchtling und Opfer der kommunistischen UDBA in Österreich, Ciril Turk, slowenischer Flüchtling und katholischer Seelsorger für Auslandsslowenen, Tone Urbas, slowenischer Flüchtling, Omer Vrabac, kroatischer Flüchtling, Dr. France Vrbinc, slowenischer Flüchtling und langjähriger Mitarbeiter des Vereins Hermagoras in Klagenfurt.)



Viktring Stiftskirche – das Interview mit Ivan Ott

**Aus der enormen Menge an Material wird ein historisch-dokumentarischer Film zusammengestellt** bzw. wurde das Material vom Historiker Mag. Florian Thomas Rulitz (28) für seine wissenschaftliche Dissertation verwertet. Es ist erstaunlich, wie viel Material der Forscher in dreijähriger Arbeit sammeln konnte und auf welche Informationen er dabei gestoßen ist, die der Öffentlichkeit bis jetzt nicht bekannt waren. Zum Beispiel über **die jugoslawischen Partisanen, die am 13. Mai 1945 in Ferlach, auf Slowenisch Otroevezda [sic!]** (korrekte slowenische Schreibweise des



Dorfes bei der Stadt Ferlach (slow. Borovlje) **ist** Otrovca; deutschsprachige Schreibweise Otrouza, Anmerkung des Übersetzers), **eingedrungen sind, um dort 16 slowenische Domobranzen-Soldaten - darunter drei Frauen - zu hängen, und am 28. Mai [sic!]** (Zwischen 9. und 12. Mai 1945. Anmerkung des Historikers Rulitz.) **haben sie 28 kroatische Soldaten, die einer Ustascha Einheit angehörten, getötet.** Der österreichische Historiker fragt sich, welche weiteren Gräueltaten die jugoslawischen Partisanen auf österreichischem Territorium angestellt hätten, wenn es Tito gelungen wäre, Kärnten an Jugoslawien anzuschließen.

Und noch eine Lüge wurde entlarvt. Dem **Historiker Rulitz** ist es gelungen, einen Artikel unter den vielen Dokumenten zu finden, in dem im Mitteilungsblatt „Österreich“ vom 26.05.1945 Folgendes steht: Nach Angaben des britischen Militär-Kommandos, zuständig für diese Gebiete, wurden eintausend slowenische Landeswehr-Soldaten nach Triest in Italien überstellt. **[sic!]** Die von den Briten herausgegebene Zeitung und ein britisches Mitteilungsblatt geben am 26. Mai bereits eine Schätzung von 100.000 „versetzten Personen“ aus Kärnten an. Weiters verbreiteten die Briten in den britisch kontrollierten Medien, dass die Flüchtlinge „nach Italien zurückgeschickt“ wurden. Nur ein geringer Teil der Flüchtlinge wurde tatsächlich nach Italien gebracht. Anmerkung des Historikers Rulitz.)

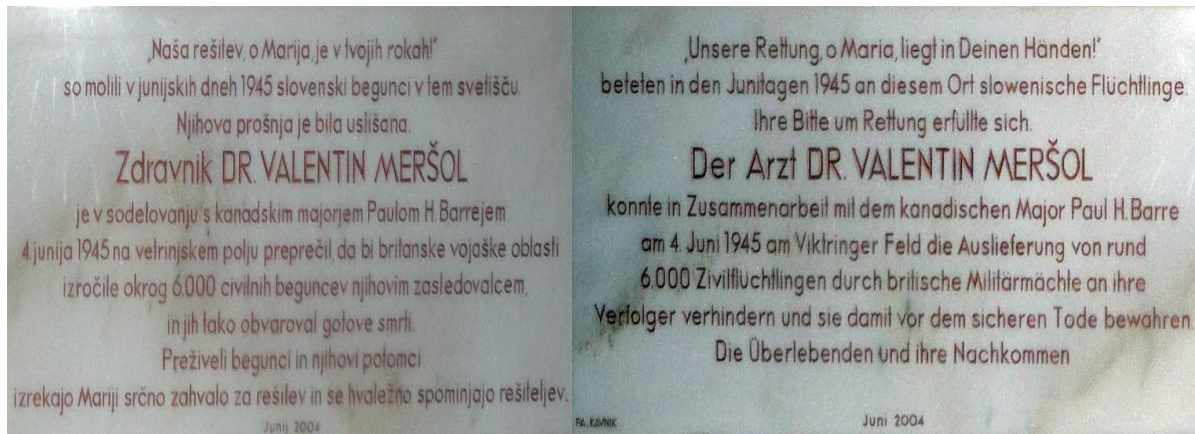


100.000 versetzte Personen<sup>4</sup>

Was allgemein bekannt war und von den Engländern lange geleugnet wurde, war, dass sie auf beschämende Art und Weise in betrügerischer Absicht bis zu diesem

<sup>4</sup> KLA, Britische Zeitungen, Besatzungszeit, Z 21, Mitteilungsblatt, Klagenfurt, P.W.B. 8. Armee, Nr. 12, 26.05.1945; vgl. PRO FO, 1007/398, Kärntner Nachrichten, Folge 11, Klagenfurt, 26.05.1945, S. 1.

Zeitpunkt etwa die Hälfte aller Flüchtlinge aus den Lager in Viktring - slowenische und kroatische Soldaten mit ihren Familienmitgliedern wie Frauen, Schwestern und Kindern - an die Kommunisten ausgeliefert hatten. Die Kommunisten haben all diese Gefangenen im Wald bei Kocevje oder im Konzentrationslager Teharje bei Celje oder in der Bergwerksgrube „Barbara“ getötet, um sie dann mit Erde zuzuschütten oder mit Betonplatten die Grube zu vermauern.



Viktring Stiftskirche, die Gedenktafel<sup>5</sup>

Über die Schrecken der damaligen Zeit, die Verbrechen der Partisanen, die von dem österreichischen Historiker entdeckt und vermerkt worden sind, werden wir später noch ausführlich schreiben. Es war wahre Heuchelei, als der Präsident der Republik Kroatien, Ivo Josipović, in Begleitung von einigen Partisanen (kroatische Partisanen - Stichwort „Hrvaska Pomirba/kroatischer Ausgleich“, Anmerkung des Historikers Rulitz.) als Mitglied seiner Delegation nach Bleiburg kam, um sich angeblich vor den gegnerischen Opfern zu verneigen. Und nur einige Wochen vorher hatte er sich vehement geweigert nach Bleiburg zu gehen, nicht nur wegen der schwarzen Hemden und der Zeichen der Ustascha, sondern auch, weil der frühere Präsident Stipe Mesić gesagt hat, dass sich in Bleiburg Leute treffen, die die Geschichte ändern wollen. Nun wird die falsch geschriebene Geschichte geändert, ob sie das wollen oder nicht, die kommunistischen Schreiber der Geschichte und die Politiker

<sup>5</sup> Die in slowenischer und deutscher Sprache am 12. 06 2004 eingeweiht Erinnerungstafel erinnert an Dr. Valentin Meršol und dem kanadischen Major Paul Barre: „Naša rešitev, o Marija, je v tvojih roka h!“ so molili v junijskih dneh 1945 slovenski begunci v tem svetišču. Njihova prošnja je bila uslišana. Zdravnik Dr. VALENTIN MERŠOL je v sodelovanju s kanadskim majorjem Paulom H. Barrejem 4. junija 1945 na vetrinjskem polju preprečil, da bi britanske vojaške oblasti izročile okrog 6.000 civilnih beguncev njihovim zasledovalcem. In jih tako obvaroval gotove smrti. Preživeli begunci in njihovi polomci izrekajo Mariji srčno zahvalo za rešitev in se hvaležno spominjajo rešiteljev. / Deutsch „Unsere Rettung, o Maria liegt, in Deinen Händen!“ beteten in den Junitagen 1945 an diesem Ort slowenische Flüchtlinge. Ihre Bitte um Rettung erfüllte sich. Der Arzt DR. VALENTIN MERŠOL konnte in Zusammenarbeit mit dem kanadischen Major Paul H. Barre am 4. Juni 1945 am Viktringer Feld die Auslieferung von rund 6.000 Zivilflüchtlingen durch britische Militärmächte an ihre Verfolger verhindern und sie damit vor dem sicheren Tode bewahren. Die Überlebenden und ihre Nachkommen.



der europäischen Staaten, denen noch immer das untergegangene kommunistische Jugoslawien am Herzen liegt.



Die Historiker (Dezman und Rulitz) – Die slowenischen Zeitzeugen (France Vrbinc und Jelka Dolinar), Rulitz: Foto vom 22.05.2010 (Viktring)



Anton Lesar, Florian Rulitz, Herbert Miklin und Tine Velikonja, Rulitz: Foto vom 22.05.2010 (Viktring)



Katholische Gedenkmesse in der Stiftskirche Viktring zur Erinnerung an die slowenischen Opfer der Viktringer Tragödie am 22. Mai 2010 in der Stiftskirche Viktring in Anwesenheit des antikommunistischen Traditionsverbandes Neuer Slowenischer Bund (Nova slovenska Zaveza) und konservativer slowenischer Politiker aus Slowenien und dem österreichischen Kärnten, wie unter anderem Prof. Jože Wakounig, der ehemalige Obmann der konservativen Slowenenvertretung Rat der Kärntner Slowenen in Österreich, Fünfter von links auf dem Foto Dr. Andrej Bajuk, ehemaliger Ministerpräsident Sloweniens und ehemaliger Vorsitzender der rechtskonservativen Partei Neues Slowenien, Rulitz: Foto vom 22.05.2010 (Viktring)



Dr. Andrej Bajuk (Zeitzeuge und Politiker) Rulitz: Foto vom 22.05.2010 (Viktring)



Abbildung links Ing. Josef Djakitsch (Josip Đjakić). Generalstabsmajor in der Uniform CRO Army. Abbildung rechts Ing. Josef Djakitsch (Josip Đjakić) kroatischer Flüchtling (HOS – Ustascha-Offizier (Hauptmann/Sadnik“)) in Mai 1945. Das Schwarz- Weiß- Foto zeigt das STAB- 5. Battalion, II. Division H.O.S./N.D.H. unter Josef Djakitsch (Josip Đjakić) am 12. 05. 1945, dass am Paulitschsattel/Pavličevo sedlo zwischen Solčava (*Sulzbach*) und Eisenkappel-Vellach (Železna Kapla-Bela) aufgenommen wurde



Ankunft einer kroatischen Pilgergruppe am Bleiburger Feld im Jahr 2009 (Im Bild die Zeitzeugen Omer Vrabac, Ilija Abramovic und Zelimir Kuzatko). Im Bild links Dipl. Ing. Zvonko Springer in Begleitung seiner Frau Ljiljana und Ursa Senica bei der Ortsbesichtigung bei Pamece (Nordslowenien - Koroška) im Jahr 2002. In der Ortschaft befehligte Zvonko Springer (Domobran-Offizier) bei den Dravograder- Durchzugskämpfen am 13. und 14. Mai eine Batterie und als die Übergabe der Kroaten in Bleiburg ihm bekannt wurde kapitulierte er dort vor der Jugoslawischen Armee. Er wurde anschließend in einen Gewaltmarsch (Todesmarsch bzw. Kreuzweg) quer durch Jugoslawien getrieben

FILM:

„Smrt fašizmu“ – Die Tragödie von Bleiburg und Viktring  
Titos Nachkriegsverbrechen im Namen der Revolution  
Ein Film von Florian Thomas Rulitz und Ferdinand Macek

Der Film beruht auf wissenschaftlichen Forschungen des Historikers  
Mag. Dr. Florian Thomas Rulitz

Dr. Florian Thomas Rulitz:	Autor/ Buch/Interview / Recherche /wissenschaftlich Betreuung, historisch-wissenschaftliche Regieführung
----------------------------	---

Ferdinand Macek:	Kamera/Regie (technische Regieführung)/Schnitt
------------------	--

BUCH:

Monographie: Rulitz Florian – Thomas:

„Kroatiens Bleiburg“ / „Sloweniens Viktring“ – Partisanengewalt in Kärnten am  
Beispiel der antikommunistischen Flüchtlinge im Mai 1945  
oder

Die Tragödie von Bleiburg und Viktring Partisanengewalt in Kärnten am Beispiel der  
antikommunistischen Flüchtlinge im Mai 1945

Titel obliegt dem Verlag!

**Buchauslieferung:**

Österreich: Hermagoras Verlag / Mohorjeva, Klagenfurt/Celovec; URL- Adresse:

<http://www.mohorjeva.at> oder MOHR • MORAWA, Wien, URL- Adresse: <http://www.morawa.at>

Deutschland und die Schweiz: REVILAK, München; URL- Adresse: <http://www.revilakservice.de/>

Slowenien: Mohorjeva Druzba ; URL- Adresse: <http://www.mohorjeva.org/>

**Pressespiegel:**

Thomas Leitner, *Kärntner Krone*; **Morde nach Krieg Neue Tötungs- und Grabstätten in Kärnten entdeckt, Online im Internet: Url:** [http://www.krone.at/Kaernten/Neue\\_Toetungs-\\_und\\_Grabstaetten\\_in\\_Kaernten\\_entdeckt-Morde\\_nach\\_Krieg-Story-253010](http://www.krone.at/Kaernten/Neue_Toetungs-_und_Grabstaetten_in_Kaernten_entdeckt-Morde_nach_Krieg-Story-253010). Stand 26.03.2011, 12:36.

Austrijski povjesničar F. T. Rulitz snima dokumentarni film i piše knjigu o Bleiburgu i Viktringu  
NASTAVAK 6:

<http://www.swr.de/international/hr/-/id=233326/nid=233326/did=7776688/1ibuyy3/index.html>

Viktring u Austriji snimanje filma, povjesni svjedoci:

<http://www.swr.de/international/hr/-/id=233326/nid=233326/did=6557740/kfhjo8/index.html>

Austrijski povjesničar F. T. Rulitz snima dokumentarni film i piše knjigu o Bleiburgu i Viktringu  
NASTAVAK I:

<http://www.swr.de/international/hr/-/id=233326/nid=233326/did=7677982/pfig7c/index.html>